

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle war heute sowie gestern der Marktverkehr schon frühzeitig ein sehr lebhafter. Die Nachfrage war naturgemäß in erster Linie nach Fettstoffen gerichtet, von denen aber nebst 100 Kilogramm Margarinefett nur 400 Kilogramm durchweg Darmfett zugeführt waren. Mit dieser verschwindend kleinen Menge konnte trotz viertel- und halbkiloweiser Abgabe die Nachfrage nur zum geringsten Teil befriedigt werden. Wieder kamen Unwillensäußerungen von Hausfrauen vor. Die Interessenten erklären mit Rücksicht auf das zwischen den Preisen für lebende Fetteschweine und den gesetzlichen Höchstpreisen für Schweinefettstoffe bestehende Mißverhältnis nicht in der Lage zu sein, der Fettstoffgewinnung zu obliegen. Nach wie vor werden Fetteschweine unabgezogen als Fleischware zu den amtlich ermittelten Preisen, die wesentlich höher als die Fetteschweinepreise, und eigentlich den Gestehungskosten angepaßt sind, in Verkehr gesetzt. Die bestehende Fettknappheit scheint für diese Woche von anhaltender Dauer sein zu wollen. Woher sollen unter diesen Umständen die Hausfrauen, die insbesondere in der jetzigen Gemüsezeit so dringend benötigten Fettstoffe sich beschaffen? Die Butter ist ebenfalls rar und teuer.

Äußer Fettstoffen waren noch Rind- und Schweinefleisch gesucht. Die Zufuhren an Geflügel waren heute geringfügig. Ungarische Fettgänse, die einen Preis bis zu K. 8.— pro Kilogramm erreicht haben, fehlten fast gänzlich. Knapp war in der Großmarkthalle auch das Angebot an Seefischen, deren Zufuhr seit gestern aus unbekanntem Gründen plötzlich ins Stocken geraten ist. Hoffentlich gelingt es, die Schwierigkeiten, die sich der weiteren notwendigen Zufuhr dieses wichtigen Volksnahrungsmittels entgegenstellen, im Interesse des Konsums zu beseitigen. Auch heute wurden in der Großmarkthalle weder Wildbretsorten noch Innereien angeboten. Die Wagniszufuhren stellten sich auf 7 Waggons mit 217 Kannen durchgehendes Inlandsfleisch. Sämtliche Fleischgattungen verzeichnen heute die gestern mitgeteilten Preise unverändert.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute ebenfalls sehr günstig besetzt. Selbstredend überwogen junge Grünwaren. Zurückgegangen sind die Preise für ungarischen Spinat auf 64 bis 76 und für gepuhten heimischen Blätterspinat auf 72 bis 88 Heller pro Kilogramm, für Hauptlinsalat auf 10 bis 24 und für Grundsalat auf 10 bis 21 Heller pro Stück. Verteuert haben sich getrocknete Herrenpilze pro Dekagramm auf 16 bis 20 Heller, und Makoer Knoblauch auf K. 6.40 bis K. 6.80 pro Kilogramm. Normal kostete Knoblauch höchstens bis 90 Heller pro Kilogramm. Die übrigen Grünwarenpreise sind so ziemlich unverändert. Junger Kohlrabi kostet jetzt pro Stück 30 bis 50 Heller, Blattkohl 30 bis 50 Heller pro Stück. Die Kartoffelversorgung der Märkte war heute wieder ausreichend. Ueberraschenderweise sah man heute auf dem Raschmarkt schon ganze Körbe mit Frühkirschen, die aus der Triester Gegend stammen. Sie kosten im Kleinvertrieb pro Kilogramm K. 6.— bis K. 7.—, im Engrosvertrieb K. 5.—. Die eigentliche Kirschenaison beginnt mit Anfang Juni. Im Vorjahr langten in Wien die ersten heimischen Kirschen am 3. und 4. Juni aus der Znaimer Gegend an. Görzer Frühkirschen kamen im Vorjahr am 10. Mai in Wien an.

Die Eierpreise versteifen sich weiter. Eier sind äußerst knapp. Nur mit großer Mühe vermögen die Marktbehörden für 1 Stück Ei den Preis von 18 bis 19 Heller aufrechtzuerhalten. Der Preis von 20 Heller ist fast ein allgemeiner geworden. Die Butterpreise haben sich stabil erhalten. Der Topfpreis ist im ständigen Steigen begriffen. Ein Kilogramm kostet gegenwärtig bis zu K. 2.64.